



Tierschutzverein Bamberg e.V.

Vereinsheft 1996/1

Inhalt:

[Tierschutzverein Bamberg](#) - [Vorwort](#) - [Impressum](#) - [Wir stellen vor](#) - [Mitteilungen aus dem Vereinsleben](#) - [Wie bitte?](#) - [Lieber einen Blumenstrauß...](#) - [Knochen für den Hund](#) - [Mikrochips für Tiere](#) - [Vogel des Jahres: Der Kiebitz](#) - [Pelz am Kragen](#) - [Guck mal, wer da bellt](#) - [Kein Ei aus Quälerei](#) - [Wir sagen dankeschön](#) - [Hundesonntag](#) - [Hilfe - mein Hund folgt nicht](#) - [Tiernahrung](#) - [keine BSE-Gefahr](#) - [Achtung der Tierklau geht um](#) - [Tipps gegen Flöhe](#) - [Vorsicht beim Kauf eines Hundes](#)

Tierschutzverein Bamberg

- Tierheim, Gundelsheimer Straße 110, 96052 Bamberg, Tel.: 0951/62492

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 13.00 -16.00 Uhr / Sa. 8.00-13.00 Uhr

Tierheimleiter: Hannes Krebs

- Geschäftsstelle: Obere Sandstraße 19 (Altstadtgalerie)
- Konto: Sparkasse Bamberg, BLZ 77050000, Kto.Nr. 14787
- 1. Vorsitzende: Inge Burr
- 2. Vorsitzender: Theo Zeitler
- 3. Vorsitzende: Dina Schmid M.A.
- Kassenwart: Jutta Sturm
- Schriftführung: Irene Mohr

Beirat: Dr. Rainer Glas, Bettina Herr, Vera Mahr, Dieter Matzer, Ingrid Wintergerst-Gaasch, Michael Wonka

- Pressereferat: Dr. Christine Wonka
-

Liebe Mitglieder und Tierfreunde

Am 13. November 1973 lief um 21.00 Uhr im ZDF Prof. Dr. Grzimeks "Ein Platz für Tiere". Zum ersten Mal bekam an diesem Abend eine breite Öffentlichkeit die erschütternden Zustände in Käfigbatterien für Legehennen zu sehen.

Mehr als zwanzig Jahre sind vergangen und nichts hat sich geändert. Im Gegenteil! Die jüngsten Vorfälle, verbunden mit dem "Eierbaron" Pohlmann machen klar, dass alles noch viel schlimmer wurde. Skrupellose Geschäftemacher beuten das Tier bis über die Grenzen des Erträglichen aus. Im Falle Pohlmann brach in den Legebatterien Salmonellose aus und Zehntausende von Hühnern wurde durch Ersticken qualvoll getötet. Wenig später entdeckte die Staatsanwaltschaft bei einer Hausdurchsuchung Nikotin in einer Menge, die

ausreichen würde, zwei Millionen Menschen umzubringen. Ein Gift, das Pohlmann über seine Hennen versprühen ließ, um Milben zu bekämpfen. Billigend nahm er in Kauf, unser aller Gesundheit zu gefährden. Nur ein Beispiel von vielen.

Politische und wirtschaftliche Gesichtspunkte veranlassten die englische Regierung, jahrelang die Gefahr des Rinderwahnsinns zu bagatellisieren. Gewinnsucht treibt Kälbermäster zur Verwendung nicht zugelassener 'Hormoncocktails'. Giftmüllverklappung in den Weltmeeren - billiger als die Entsorgung an Land - verseucht das Wasser und die darin lebenden Tiere.... Auch dies nur einige Beispiele von vielen.

Das Tier leidet unter dem Menschen, qualvoll und ohne Aussicht auf ein Ende. Wir müssen das Tier schützen. Damit schützen wir uns selbst. Helfen Sie mit, indem Sie nicht zur schweigenden Mehrheit gehören.

Impressum

- Herausgeber: Tierschutzverein Bamberg e.V.
- Layout und Redaktion: Dr. Christine Wonka
- Layout und Anzeigenwerbung: Ludwig Herr
- Druck: Druckerei Bussard Gundelsheim
- Erscheinungsweise 2 x jährlich

Auflage: 5000

Wir stellen vor

Tierheimleiter Hannes Krebs

Hundepflegerin Marlies Clements

Der Tierschutzverein Bamberg ist sehr froh, dass seit dem 1.1.1996 ein neuer Tierheimleiter zur Verfügung steht. **Hannes Krebs** wurde am 31.12.1959 in Bamberg geboren. Nach Besuch der Volksschule Gaustadt, des Clavius- und E.T.A.-Hoffmann-Gymnasiums machte er 1979 Abitur. 1979/80 leistete Herr Krebs Zivildienst im Bamberger Krankenhaus und absolvierte 1981-84 eine Ausbildung zum Krankenpfleger. In dieser Funktion arbeitete er bis Ende 1995 in der Kardiologie, dort seit 1992 als Stationsleiter.

1989 ist Herr Krebs im wahrsten Sinne des Wortes auf den Hund gekommen. Benny weckte die Leidenschaft für's Tier. So folgte 1994 der Eintritt in den Tierschutzverein und sofort eine rege ehrenamtliche Mitarbeit. Aus dem Ehrenamt ist inzwischen ein Hauptamt geworden, denn Hannes Krebs hat sich entschlossen, seinen sicheren Beruf aus Liebe zum Tier aufzugeben und arbeitet nun als neuer Leiter unseres Tierheims. Zu diesem Zweck hat er im März 1996 ein Grundlagenseminar besucht. Wir wünschen ihm viel Kraft und Geduld für seine Aufgabe!

Marlies Clements kennt man im Tierheim unter dem Namen Lisa und sie ist der gute Geist für Hunde. Sie wurde am 8.8.1967 in Kempten im Allgäu geboren. Eine Lehre als Hotelfachfrau brachte sie nicht von ihrer großen Leidenschaft ab, denn ihr Traumberuf

wäre eigentlich Pferde- oder Tierpflegerin gewesen. Seit acht Jahren lebt Frau Clements in Bamberg und vor vier Jahren schenkte man ihr einen Hund, der ihr Leben verändern sollte. Er stammte aus schlechter Haltung und öffnete ihr Herz für gequälte Tiere. So besuchte sie 1994 unser Tierheim und half nun als Hundepflegerin aus. Aus einem Aushilfsjob wurde seit August 1995 eine Festanstellung. *"Mein Traum ging nun in Erfüllung. Mein Lebensmotto ist, Tiere zu retten und zu pflegen, sie spüren zu lassen, dass sie keine Angst mehr haben müssen."* Unsere Hunde spüren das wirklich, denn sie haben Lisa, wie wir alle, ins Herz geschlossen. Ihre Dienste kann man nicht in Mark und Pfennig rechnen. Für ihr Engagement herzlichen Dank!

Mitteilungen aus dem Vereinsleben

Liebe Mitglieder!

An den Anfang dieses Kapitels möchten wir wieder einige mahnende bittende Worte stellen: Um ein Vereinsleben aufrecht zu erhalten, sind die Aktiven auf möglichst viel Unterstützung angewiesen. **Konkret gesagt brauchen wir Leute mit handwerklichen Fähigkeiten, die im Tierheim mal mit zupacken und Freiwillige, die Vereinshefte verteilen.** Überlegen Sie, ob es Ihnen nicht möglich ist, in Ihrem Stadtviertel maximal 20-30 Hefte an bestimmte Adressen zu bringen. Dadurch helfen Sie dem Tierschutzverein Geld zu sparen, das dringend an anderer Stelle gebraucht wird.

*

Leider ist uns im letzten Heftchen ein Fehler unterlaufen, den wir nun wieder gut machen wollen. Wir berichteten von unserer Aktion für den Entwurf von Werbeplakaten für den Tierschutz, die angeblich im Zeichenunterricht des KHG stattfand. In Wahrheit wurde die Aktion im E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium durchgeführt. Entschuldigung Kinder!

*

Unser neues Vereinselement findet sich seit kurzem auf T-Shirts, Sweatshirts und Buttons (Anstecknadeln). Für einen geringen Kaufpreis können Sie diese Artikel im Tierheim Bamberg erwerben. Mit dem Kauf unterstützen Sie die Arbeit des Tierschutzvereins!

*

Ein voller Erfolg war unser Info-Stand in der Fußgängerzone zum Thema "Kein Ei aus Quälerei". Kurz vor Ostern konnten sich viele Bamberger über Eier und ihre Qualitätsunterschiede, sowie über das Schicksal der Legehennen informieren. 600.- DM Plus brachte diese Aktion dem Verein und wir möchten auf diesem Weg allen Eierspendern - im wesentlichen waren das Beschicker des Bauernmarktes - herzlich danken. Zum Thema 'Legebatterien' finden Sie in diesem Heft einen ausführlichen Bericht.

*

Mit Freude können wir berichten, dass im Moment unsere Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse sehr positiv ist. Tierschutzprobleme sind derzeit ein Thema, das breites öffentliches Interesse erfährt, was unserer Arbeit nur entgegenkommt. So haben wir derzeit die Möglichkeit, wöchentlich unter der Rubrik "Der Tierschutzverein stellt sich vor" in der Broschüre "Bamberg, Stadt und Land" und in unregelmäßigen Abständen im FT unter dem Titel "Tiere in Not" zu veröffentlichen. Vierwöchig erscheint schon seit Jahren

unser "Tier des Monats" im WOBLA. Allen zuständigen Redakteuren sei an dieser Stelle unser herzlicher Dank gesagt. Sie helfen uns dadurch sehr! Der Erfolg gibt uns Recht!

*

Gemeinsam mit der 'Liga für Recht und Schutz der Tiere' wurden im Landkreis Bamberg 12000 Handzettel und etliche Plakate verteilt, die für die Kastration von Kätzinnen und Kater warb. Tierschutzverein und Liga hoffen so auf eine möglichst große Eindämmung der alljährlichen Katzenflut.

*

Im Tierheim sind zwei neue Freiausläufe für Hunde entstanden. So können wir noch mehr Tieren größere Freiheit gewähren. Es hat sich gezeigt, dass die Haltung im Rudel im Freigehege das Sozialverhalten der Hunde wesentlich verbessert.

*

Tierheimbericht:

Bestand 1.1.1995: 37 Hunde / 35 Katzen / 22 Kleintiere.

Bestand 31.12.1995: 53 Hunde / 66 Katzen / 2 Kleintiere.

Im Jahr 1995 wurden:

324 Hunde aufgenommen und 295 abgegeben.

435 Katzen aufgenommen und 385 abgegeben.

86 Kleintieraufnahmen, 106 Kleintierabgaben.

Von oben genannten Abgaben konnten 84 Hunde, 17 Katzen, 1 Taube, 1 Schildkröte direkt an die Besitzer übergeben werden.

*

Am 27.3.1996 fand im Tambosi die diesjährige Jahreshauptversammlung statt, die trotz Fußballkonkurrenz im Fernsehen gut besucht war. Unsere 1. Vorsitzende Frau Burr begrüßte die Anwesenden und gab einen kurzen Zustandsbericht des Vereins ab, dem zu entnehmen war, dass der Verein auf jedem Sektor gut dasteht. Dies bestätigte der Kassenprüfbericht. Demzufolge konnte die Vorstandschaft entlastet werden. Im Anschluss wurde Herr Pfuhlmann als neues Mitglied in den Beirat gewählt.. Er ersetzt Frau Bornschlegel, die aus zeitlichen Gründen zurückgetreten war. Eine Satzungsänderung betreffs Ausgaben, die der Vorstand ohne Befragung des Beirats entscheiden kann, wurde mit der notwendigen 2/3 Mehrheit angenommen. Demnach darf nun der Vorstand über Beträge bis zu DM 5000.- (vorher 1000.- DM) frei verfügen. Ebenfalls angenommen wurde der Antrag, zukünftig Einladungen zur Jahreshauptversammlung aus Kostengründen nicht mehr postalisch zuzustellen. Die Einladung erfolgt durch Veröffentlichung in der Lokalpresse. Ein Vortrag von Dr. Trautmann-Popp vom Bund Naturschutz und ein Videofilm über die 'Hundemafia' beschließen den Abend. Interessenten haben die Möglichkeit, das Protokoll der Jahreshauptversammlung in der Geschäftsstelle des Tierschutzvereines einzusehen.

Wie Bitte?

- Radikale Tierquäler haben Frensdorf und Umgebung in Verruf gebracht. Mit einem schweren Gegenstand wurde ein Dackel geschlagen, bevor man ihn in einen

Kanalschaft steckte und den Deckel darüber schloss. Er wurde gefunden und überlebte. Das gleiche Schicksal erlebte wenige Tage später eine Katze. Auch sie konnte dank der Aufmerksamkeit einer Passantin geborgen werden. Kurz darauf wurde bekannt, dass einer Katze aus unmittelbarer Nähe zweimal mit einer Luftpistole in den Kopf geschossen wurde. Die Katze lebt. Eine Operation, um die Geschosse zu entfernen, verlief erfolglos. Wer weiß welche Schmerzen dieses Tier erleiden musste und wohl auch jetzt noch leidet?

- In der Nähe von Weilersbach sind 13 Katzen verschwunden, ein Tier hat man vergiftet aufgefunden, zwei fand man mit zerschlagenen Beinen.
 - Bei bitterkalten Minustemperaturen stellte man uns eines Abends einen Karton Wüstenspringmäuse vor das Tierheim. Gott sei Dank wurden sie früh genug entdeckt und konnten gerettet werden.
 - Sprachlos waren wir über folgende Mitteilung im FT vom 30.11.1995: *"Für seine Tierkadaver in großen Formalin-Aquarien hat der Objektkünstler Damian Hirst die wichtigste britische Auszeichnung für moderne Kunst erhalten. Der mit 44.000 DM dotierte Preis wurde in London zuerkannt."* Gezeigt wurden zwei jeweils längs aufgeschnittene Rinder mit allen Eingeweiden in vier Einzelbecken unter dem Titel "Mother an Child, divided" (Mutter und Kind, getrennt). Geschmacklosigkeit kennt offenbar keine Grenzen. Der Jury herzlichen 'Glückwunsch' zu ihrer Entscheidung. Rinderwahnsinn hat in England offenbar schlimmere Auswirkungen als vermutet.
-

Lieber einen Blumenstrauß

Als einen Vogelstrauß

Unter diesem Motto kämpft der deutsche Tierschutzbund seit langem gegen die Anerkennung der Strauße als 'landwirtschaftliche Nutztiere' in Deutschland. Im November 1995 hat der Bundesrat Bundeslandwirtschaftsminister Borchert aufgefordert, die Straußenhaltung in Deutschland grundsätzlich zu verbieten. Die Chancen stehen nicht schlecht.

Dass ein solches Verbot dringend notwendig ist, zeigt nicht nur der klägliche Gesundheitszustand der Tiere in unserem kühlen und feuchten Klima, sondern auch das Vorhaben von deutschen Straußenhaltern Rodeos mit diesen Tieren abzuhalten, wie das in Südafrika seit langem der Fall ist. Für diese fragwürdigen Shows werden die großen Laufvögel unsäglich gequält und Schuld daran sind v.a. die Touristen, auch aus Deutschland, die durch den Besuch dieser Farmen überhaupt erst den Anlass zu solcher Tierquälerei geben.

Dem Strauß wird ein Sack über den Kopf gezogen und anschließend wird er in einem Holzgestell bewegungsunfähig eingeklemmt. Über eine Metalleiter wird der Vogel dann von einem "Reiter" bestiegen. Der Sack wird entfernt und nun beginnt das für Mensch und Tier entwürdigende Schauspiel. Von grölenden Farmarbeitern wird der Vogel durchs Gehege gejagt, während sich der Mensch an seinen Stummelflügeln festkrallt, um nicht herunterzufallen. Ausgerissene und abgebrochene Federn und Verletzungen des Tieres gehören zur Tagesordnung.

Tiere zur Belustigung von Menschen, die mit sich selbst nichts anfangen können und allen

Respekt vor der Kreatur verloren haben: Gott bewahre uns vor solchen Freizeitbeschäftigungen! Straußenreiterei ist jedoch kein Einzelfall. Da gibt es noch Hahnenkämpfe, , Hunderennen, Finkenschlag, Stierkampf und, und, und....

Lernst Du die Menschen kennen, dann lernst du die Tiere lieben

In eigener Sache!

Der Tierschutzverein wendet sich mit diesem Aufruf direkt an seine Mitglieder. Sie alle wissen, dass unsere Arbeit wichtig und notwendig ist, sonst wäre Sie dem Tierschutzverein nicht beigetreten. Vielleicht können Sie auch Freunde und Verwandte von unseren Zielen überzeugen. Wenn nur jedes Mitglied ein weiteres Mitglied wirbt, ist viel getan! Helfen Sie uns!

Knochen für den Hund?

Knochen sind keine Hundenahrung. Sie enthalten zwar für den Hund wichtige Mineralstoffe wie Kalzium und Phosphor und kräftigen sein Gebiss. Doch reichen selbst die starken Verdauungssäfte im Hundemagen nicht immer aus, den Knochen vollständig aufzulösen. So kann es zu gefährlichen Verstopfungen kommen. Knochensplitter können den Darm und die Speiseröhre ernsthaft verletzen oder sogar stecken bleiben. Im schlimmsten Fall ist eine Operation die einzige Möglichkeit, den Fremdkörper zu beseitigen. Unbedenklich sind allenfalls die weichen Kalbsknochen, gekochte Hühnerhäse oder die frischen Knorpel von Knochen. Es gibt jedoch gesunden und sicheren Knochenersatz. Zur Stärkung des Gebisses bieten sich Büffelhautknochen oder hartgebackenen Kauknochen an. ... Als Kalziumquelle werden Knochen ebenfalls nicht benötigt, insbesondere dann, wenn man seinen Vierbeiner mit Fertignahrung füttert. Denn diese enthält alle für den Hund lebenswichtigen Mineralstoffe. In bestimmten Fällen, bei Krankheit oder im hohen Alter, empfiehlt sich, zur Regulierung des Mineralstoffhaushaltes entsprechende Präparate, z.B. Kalktabletten, einzusetzen.

Mikrochips für Tiere vom deutschen Tierschutzbund empfohlen

Seit Jahren propagandiert der deutsche Tierschutzbund die Kennzeichnung von Vierbeinern mit einem Mikrochip, der schmerzfrei mit einer Spritze unter die Haut gesetzt wird. Mit einem speziellen Lesegerät können dann die Erkennungsdaten des Tieres entziffert werden. Das bisherige Problem war, dass verschiedene Chiptypen auf dem Markt waren, die auch nur mit verschiedenen Lesegeräten erkannt werden konnten. Das soll nun anders werden. Nach drei Jahren hin und her haben sich die Hersteller nun auf einen Typ geeinigt. Damit sei eine weltweite Norm geschaffen worden. Der zukünftige Chip soll außer der Registriernummer noch einen Ländercode mit drei Buchstaben speichern. " Jetzt ist es absolut wichtig, dass die Methode bekannt wird", so Heidrun Betz, Pressesprecherin beim deutschen Tierschutzbund. Einfacher, effektiver und weniger schmerzhaft als eine Tätowierung ist sie für das Tier auf jeden Fall.

Vogel des Jahres: Der Kiebitz

Der Heidedichter Hermann Löns nannte ihn den 'Wächter der Moore'. Wir alle lieben den Ruf des munteren Vogels. Doch leider ist der Kiebitz bedroht, denn sein Lebensraum, die Sumpfbereiche, Feuchtwiesen und Moore werden nach und nach trockengelegt, um sie nutzbar zu machen. So findet der Kiebitz, der übrigens bis zu 25 Jahre alt werden kann, kaum noch Plätze, um seine Brut aufzuziehen. In den letzten Jahren ging der Bestand um rund 95% auf jetzt noch ca. 100.000 Pärchen zurück. Grund genug für den Bund Naturschutz, den Kiebitz zum Vogel des Jahres 1996 zu wählen.

Grund genug für uns, einen unmöglichen Missstand bekannt zu machen: In Südfrankreich wird auf grausamste Art professionell Jagd auf Kiebitze gemacht. Einem Lockvogel wird unter unsäglichen Schmerzen eine Schnur durch den Bürzel gezogen. Dann setzt man das Tier auf eine kleine Insel in einem künstlichen Weiher. Der Jäger verbirgt sich in einer Tarnhütte. Wenn ein Kiebitzschwarm über den Weiher fliegt, zieht er an der Schnur des Lockvogels, der vor Schreck und Schmerz aufschreit und zu flattern beginnt. Deutliches Zeichen für die übrigen Kiebitze, dass es hier wohl etwas zu fressen gibt. Sie landen neben dem Lockvogel und werden mit einem Schlagnetz sofort gefangen. Viele brechen sich die Flügel und der arme Lockvogel kommt dabei nicht selten ums Leben. Wenn nicht, dann tut er seinen 'Dienst', bis er vor Schwäche und Stress stirbt. Seinen Kopf und seine Flügel stecken die Vogelfänger auf Stangen und täuschen durch solche Attrappen auf besonders makabere Weise ihre Beutetiere. Etwa 200.000 Vögel werden pro Saison gefangen und getötet, mehr als der Gesamtbestand in ganz Deutschland. Die französische Regierung begründet die weitere Genehmigung dieses Vogelfangs durch die jahrhundertelange Tradition, will aber in Zukunft keine neuen Lizenzen mehr erteilen. Den Vögeln wird das wenig nützen!

Pelz am Kragen

Die Haltung von Pelztieren in Drahtgeflechtkäfigen ist grausame Tierquälerei. Aus diesem Grund ist z.B. in der Schweiz die Pelztierhaltung in Käfigen verboten. In den Niederlanden werden keine neuen Fuchsfarmen mehr genehmigt. Bundeskanzler Helmut Kohl wurde schon vor Jahren vom Bundesrat aufgefordert, die Käfighaltung von Pelztieren auch in Deutschland zu verbieten, aber bis heute ist nicht geschehen.

Die jahrelangen nationalen und internationalen Proteste der Tierschutzorganisationen haben zwar zu starken Umsatzeinbußen der Pelzindustrie geführt, doch inzwischen werden selbst kritische Verbraucher regelrecht 'ausgetrickst'. Denn mehr als die Hälfte der in Deutschland verkauften Felle werden inzwischen nicht mehr zu Jacken oder Mänteln verarbeitet, sondern zu Besätzen, Krägen und sonstigen modischen Accessoires. Echtpelzbesätze werden aber auf die gleiche tierquälerische Weise gewonnen, wie herkömmliche Pelzmäntel: Durch grausame Käfighaltung oder durch barbarischen Fallenfang.

Bereits 1991 verabschiedete der EU-Ministerrat ein Verbot der Tellerreisen in der EU und ein Einfuhrverbot für Tierfelle aus Ländern, die weiterhin das Tellerreisen benutzen (USA,

Kanada) oder Fangmethoden anwenden, die nicht international anerkannten Fallenstandards entsprechen. Doch aufgrund fehlender Durchführungsvorschriften und fehlender Länderlisten, die von der Regelung betroffen wären, ist die Durchsetzung der Verordnung *"auf unbestimmte Zeit"* verschoben. Der Präsident des deutschen Tierschutzbundes, Wolfgang Apel, nannte die Entscheidung *"einen Kniefall vor wirtschaftlichen Interessen und einen harten Schlag ins Gesicht all derjenigen, die sich für mehr Tierschutz... einsetzen."*

Das Sterben in Tellereisen geht weiter, ganz zu schweigen von anderen Schlagfallen und Fangmethoden. Absolut unverständlich ist uns in diesem Zusammenhang, dass die Regierung Norwegens im Frühjahr diesen Jahres 250.000 Sattelrobben mit dem Argument zur Tötung freigegeben hat, dass der Kabeljaubestand gefährdet sei. Der Rückgang ist jedoch nicht auf die Robben zurückzuführen, die den Kabeljau eher meiden, als auf eine hoffnungslose Überfischerei.

Die Tötung der Jungrobben ist unglaublich grausam: Mit einem stumpfen Eisenhaken wird den Tieren der Schädel eingeschlagen und die Hauptschlagader an den Vordergliedmaßen aufgeschnitten, damit die Tiere ausbluten, damit sie nicht mehr zu Bewusstsein kommen. Dies wird jedoch oft unterlassen, um das Fell nicht zu verschmutzen. So kann es vorkommen, dass ein Tier nicht tot ist, wenn es enthäutet wird. Angeblich sollen diesmal die Robben nur noch abgeschossen werden dürfen, doch wer überprüft die Jäger, die auf ein unbeschädigtes Fell aus sind?

Der Tierschutzverein appelliert daher an alle Bürger, sich am millionenfachen Leid der Pelztier nicht mitschuldig zu machen, sondern den Verbraucherboykott fortzusetzen, auch wenn es sich nur um einen Pelzkragen handelt.

Guck mal, wer da bellt

Tiere sind in! Das haben auch die Film- und Fernsehmacher erkannt. Auf der Jagt nach Einschaltquoten und im zähen Ringen um die letzten Zuschauerreserven wird Ottonormalverbraucher mit einer Flut von "tierischen" Sendungen überschüttet. Das Magazin "Wau" z.B. zeigt Skurrilitäten aus der Tierwelt: Tauben beim Kunstflug, wettlaufende Würmer oder skifahrende Hunde. Als Tierfreund sollte man solchen Sendungen nicht ganz ohne Skepsis gegenüberstehen. Besonders Filme wie "Kommissar Rex", "Mein Partner mit der kalten Schnauze" oder ähnliches führen dazu, dass Tiere verniedlicht, ja vermenschlicht werden und der unkritische Zuschauer glaubt, jeder Schäferhund ist ein "Kommissar Rex". Das dies nicht der Fall ist, merken viele zu spät und dann landen die Tiere abgeschoben in den Tierheimen. Noch nie hatten wir im Bamberger Tierheim so viele reinrassige Schäferhunde, wie im letzten Jahr!

Ein weiteres Beispiel: Der Golden Retriever ist Modehund. Werbefreundlich! Immer wieder flimmert er über den Bildschirm. Die Hundezüchter kommen mit der "Produktion" nicht nach! Durch unzulässige Querzüchtungen unter verwandten Hunden kommt es zu Genstörungen. Der Golden Retriever ist von seinem Wesen ein äußerst gutmütiger Hund. Nun gibt es bereits aggressive Zuchtergebnisse. Die Beispiele ließen sich fortsetzen. So positiv das erwachte Bewusstsein für das Tier ist, so ist die Medienvermarktung nicht ungefährlich. Die Filmwelt ist meist eine Traumwelt, die Bedürfnisse weckt, die ein

normales Tier nicht erfüllen kann. Denn Judy, Clarence, Fury, Lassie, Rex, Beethoven, Flipper... gibt es in der Realität nicht!

Kein Ei aus Quälerei

"Wenn ein Synonym für den Begriff "Tierquälerei" bei der Haltung von Legehennen in Käfigbatterien gesucht werden würde, dann fiel wohl jedem Tierschützer auf Anhieb der Name Anton Pohlmann ein", so schreibt der Präsident des deutschen Tierschutzbundes Wolfgang Apel und das nicht zu Unrecht.

1994 waren in den Ställen Pohlmanns Zehntausende von Legehennen an Salmonellose erkrankt und wurden durch einleiten von Kohlenmonoxid qualvoll erstickt. Um Milbenbefall zu bekämpfen, wurden andere Tiere verbotenerweise mit Nikotin besprüht. Bei der Hausdurchsuchung am 18. Januar 1996 fand die Staatsanwaltschaft dieses Gift in Mengen, die ausreichen würden, zwei Millionen Menschen zu vergiften. Pohlmann nahm in Kauf, dass diese Gift in die Eier und auch in das Fleisch der armen Kreaturen gelangte und damit die Gesundheit späterer Konsumenten gefährdet, denn die Hühner leiten nicht nur den Frondienst des Eierlegens, sondern enden letztlich als Suppenhühner.

Schon 1995 war der deutsche Tierschutzbund an die Abnehmer der Pohlmanneier herangetreten, immerhin beherrschten die Pohlmannbetriebe 18% des deutschen Eiermarktes. Neben Aldi sind u.a. auch Firmen wie Dr. Oetker und 3 Glocken-Nudeln dem Boykottaufruf gefolgt.

Anton Pohlmann verkaufte am 1. Februar 1996 sein Firmenimperium an zwei andere Betriebe, die "Deutsche Frühstücksei Erzeugergemeinschaft GmbH" und die "Eifrisch Vermarktung GmbH". Das Ziel des deutschen Tierschutzbundes, die Schließung der Pohlmannställe mit ihren 6 Millionen (!) Legehennen, konnte nicht erreicht werden. Auch die genannten Firmen betreiben Massentierhaltung und rechnen sich Supergewinne durch das Leid der Tiere aus. *"Kommanditisten einer Tochtergesellschaft der "Eifrisch GmbH" sind die Herren Alwin und Werner Schockemöhle und ein weiteres Familienmitglied, der Springreiter Paul Schockemöhle - berüchtigt, weil er die Springpferde barrte -..."* (aus: Du und das Tier, 26. Jg., 1/96)

Inzwischen haben die neuen Eiermultis das Pohlmannimperium übernommen und sofort machten sie erneut von sich reden, denn in der Produkten der "Eifrisch-Vermarktung GmbH" wurde das krebserregende Ronidazol nachgewiesen. Die neuen Mitinhaber der Pohlmannbatterien haben sich damit bestens eingeführt.

Der Verbraucher darf angesichts dieser Tatbestände nicht länger zögern, auf tiergerechte Produkte umzusteigen. Doch lassen sie sich nicht von Aufdrucken wie "Frisch vom Bauernhof", "Landfarm-", "Gutshof-" oder "Vollkorn-Eier" täuschen. Sie sagen nichts über Haltungsbedingungen aus. Lediglich die Aufschriften "Bodenhaltung" oder "Freilandhaltung" geben an, woher die Eier stammen. Alle anderen, und das sind mehr als 90% der im Handel erhältlichen Eier, stammen aus der tierquälerischen Käfighaltung. Das bedeutet: 12-15 Monate sind 4 Hennen auf einem schrägen Gitter zusammengepfercht. Jeder Tier hat weniger als eine DIN-A4-Seite Platz. Häufig treten Kannibalismus, entzündete Hautstellen und gebrochene Glieder auf. Der Höhepunkt des Elends ist der Weg zum Schlachthof. Schon beim Entnehmen aus ihrem Gefängnis werden viele Tiere

schwer verletzt. Qualvolle Atemnot und panische Angst herrscht in den Transportkisten. An den Beinen aufgehängt, gerät jedes dritte Huhn unbetäubt unter das mechanische Schlachtmesser. Endstation: Suppenhuhn.

**Die Ausbeutung der Tiere in Massenproduktion ist
eine Kulturschande!**

Wir sagen dankeschön

Danke an die "Ehrenamtlichen", die ihre Zeit an Werk, Sonn- und Feiertagen in den Dienst der Tiere stellen. Sei es, um Hunde 'Gassi' zu führen, Katzen zu streicheln, mit sauber zu machen, dem Personal zu helfen, Urlaubsvertretungen zu übernehmen, Tiere, die sich im Tierheim nicht wohl fühlen oder krank sind, vorübergehend Zuhause zu betreuen, Wochenend- und Feiertagsdienst zu übernehmen, bauliche Arbeiten zu verrichten, Nachkontrollen auszuführen und und und...

Ein Tier kennt keinen Feierabend und Tiere, die in Not geraten sind, brauchen rund um die Uhr Hilfe. Einige Wenige (oder viele von uns?) wissen dies und helfen, wo sie können. Ihnen möchten wir dank sagen und hoffen, dass wir speziell unsere Tiere weiterhin auf sie zählen können. Unsere Tier danken:

Dimitra Basli, Andrea Bojer, Theodor Bosse, Dörthe Busch, Gisela Döring, Heide Eichinger, Heidi Förtsch, Daniela Frötscher, Uwe Gaasch, Herta Gründel, Ludwig Herr, Therese Hoffmann, Christl Hruschka, Claudia Kundler, Karin Loh, Irma Mahr, Werner Mahr, Peter Müller-Neuhaus, Hanne Murr, Angelika Pankert, Inez Peters, Robert Pfuhmann, Christian Reu, Christiane Schiff, Ehepaar Schipper, Peter Schulte und Frau, Familie Schwarzmann, Jörg und Inge Stretz, Herr Strupart, Eva Trebin, Manuela Wittmann, Maria Wolf, Andrea Würstlein.

"Hundesonntag"

Eine Besonderheit sind unsere Spaziergänge an Sonn- und Feiertagen. Hier haben Tierheimhunde die Möglichkeit, sich mit anderen Hunden mal so richtig auszutoben und zu spielen. Durch das große Hunderudel - oft bis zu 20 Hunden - werden Tierheimhunde resozialisiert. Sie lernen, 'normal' mit Hunden und Menschen umzugehen und die Betreuer lernen diese Hunde besser kennen. Damit fängt auch die erste Erziehung an. Solche Hunde können wesentlich besser vermittelt werden und die Neubesitzer haben wesentlich weniger Probleme im Zusammenleben. Besonders schön ist es dann, wenn immer wieder mal vermittelte Hunde mit ihren neuen Familien mitkommen. So bleibt der Kontakt erhalten und eventuelle Schwierigkeiten können im Kreis erfahrener Hundehalter besprochen werden.

Hilfe - Mein Hund folgt nicht

Ich habe mich schon mit vielen Hundebesitzern über das Thema Erziehung unterhalten

haben und immer wieder tauchte das gleiche Problem auf: Wie kann ich einem Hund beibringen, dass ein bestimmtes Verhalten verboten ist, wenn ich ihn nie auf frischer Tat ertappe. Hunde können die verärgerte Reaktion ihres Herrchens nur mit einem bestimmten Verhalten in Verbindung bringen, wenn die Strafe unmittelbar auf das 'Vergehen' folgt, auf sein zuletzt gezeigtes Verhalten, z.B. freudiges Begrüßen seines Herrn. Er wird verunsichert und dies kann der Anfang eines verhängnisvollen Teufelskreises sein. Die Frage ist: Wie lässt sich das vermeiden?

Eine Methode, die sich in vielen Situationen anwenden lässt, möchte ich kurz vorstellen. Ich selbst habe mit ihr gute Erfahrungen gemacht. Sie basiert darauf, dass man die verbotene Verhaltensweise dann provoziert, wenn man selbst anwesend ist und daher sofort reagieren kann. Stiehlt der Hund Nahrungsmittel vom Tisch, legt man etwas, das er besonders gerne mag, so an den Rand des Tisches, dass es der Hund auf jeden Fall erreichen kann. Nun ignoriere man den Köder, verliere ihn aber nie ganz aus den Augen. In dem Augenblick, in dem sich der Hund über den Leckerbissen hermachen möchte, muss dann das Donnerwetter über ihn hereinbrechen. Spätestens nach dem dritten mal weiß der Dieb, dass diese Tat unangenehme Konsequenzen hat.

Auf diese Art haben wir unserem Hund nicht nur das Klauen von Nahrungsmittel, Zerreißen von Papiertaschentüchern und das Verlassen des Gartens abgewöhnt, sondern auch das Jagen der in unserer Gegend noch oft freilaufenden Hühnern. Allerdings haben wir diese Erziehungsmethode bei ihm "vom Welpen an" konsequent durchgehalten, so dass ich keine Erfahrung damit habe, wie erfolgreich sie bei älteren Hunden ist. Probieren Sie es doch einfach einmal aus und geben Sie ihre Erfahrungen auch auf diese Weise weiter!

(Dieser Beitrag stammt von unserem Mitglied Christiane Schiff.)

Tiernahrung: Keine BSE-Gefahr

Lange bevor man daran dachte, Menschen vor Fleisch zu schützen, das vom Erreger des Rinderwahns befallen sein könnte, haben die Hersteller von Futter für Hund und Katzen bereits kein Rindfleisch aus Großbritannien mehr für ihre Produkte verwendet.

Wie die Firma EFFEM mitteilt, wurde bereits seit 1990 kein englisches Rindfleisch mehr für die Herstellung ihrer Tiernahrung verbraucht. Die Marken Whiskas, Kitekat, Sheba, Brekkies, Pedigree Pal, Chappi, Cesar, Frolic, Loyal, Hap und Trim sind also BSE-sicher.

(aus: Du und das Tier 2/96)

Achtung, der Tierklau geht um

Tierfänger sind nie lange in einem Gebiet. Sie ziehen von Ort zu Ort. Viele arbeiten nachts, so dass es fast nie verdächtige Beobachtungen, die zur Ergreifung der Täter führen können, gibt. Die Chance, einen Tierfänger auf frischer Tat zu ertappen ist gleich null. Deshalb helfen nur ein paar Maßnahmen, die Tierhalter ergreifen sollten, um ihr Haustier zu schützen:

1. Lassen Sie ihr Haustier, egal ob Hund oder Katze, niemals unbeaufsichtigt im Freien,

schon gar nicht in den Abend- oder Nachstunden.

2. Nie ein Tier im geparkten Auto lassen.
 3. Nie ein Tier unbeaufsichtigt vor einem Laden anbinden.
 4. Lassen Sie ihr Tier tätowieren oder mit einem Mikrochip versehen.
-

Tipps gegen Flöhe

- Sehr empfehlenswert gegen Flöhe ist eine kombinierte Kur mit Vitamin B12 und JUV 110, einem Stoffwechsellmittel, das die Giftabwehr anregt. Einmal im Jahr, am besten im Frühjahr, können Sie diese Präparate ihrem Tier in jeder Heilpraktiker-Tierpraxis spritzen lassen, dann ist für den Rest des Jahres Ruhe. Ihre Tiere strömen dann einen Geruch aus, den die Flöhe nicht besonders einladend empfinden.
- Wirksam sind auch die Flohtabletten "Programm", die je nach Gewicht des Hundes verabreicht werden.
- Besonders wichtig ist natürlich Sauberkeit: Polster, Decken, Teppiche in flohbefallenen Wohnungen müssen - genau wie die Tiere - gründlich gewaschen, eingeschäumt oder gereinigt werden, weil sich dort die Nissen, die Floheier festsetzen.
- Zedernöl ist ein zusätzliches Hausmittel, das gegen Flöhe eingesetzt werden kann. Einmal pro Woche einen Tupfer in den Nacken ihres Tieres und die Flöhe ziehen weiter.
- Im Fachhandel werden außerdem Flohsprays und -Shampoos angeboten, deren Wirkstoff "Neen" den Chitinpanzer von Insekten angreift und zerstört (Fa. Trifolio).
- Die Fa. "Karlie" vertreibt einen elektrischen Spezialkamm gegen Flöhe. Mit dem sog. "Kontra-Floh-Kamm" kämmen sie gleichmäßig das Fell ihrer Tiere. Die Flöhe werden durch den Strom getötet und die Tiere spüren nichts davon.

aus: Du und das Tier 1/96j

Vorsicht beim Kauf eines Hundes

Das Ende des gewerblichen Hundehandels und strengere, zeitgemäße, gesetzliche Bestimmungen zur Hundehaltung hat die Hessische Tierschutzbeauftragte, Frau Dr. Martin gefordert. "Eine tierechte Hundeaufzucht und -haltung sind nach meiner Erfahrung im gewerblichen Hundehandel fast nie zu finden", so Dr. Martin.

Die Hunde leben überwiegend in kleinen Zwingern und Boxen, ohne ausreichenden Kontakt zu Menschen und Umwelt. Hündinnen werden alljährlich gedeckt und so zu Gebärmaschinen degradiert. Die Welpen wiederum werden oft zu früh von der Mutter getrennt und ohne die notwendige menschliche Zuwendung gehalten, bevor sie von Unwissenden oder Gleichgültigen gekauft werden.

"Eine derartige Aufzucht und Behandlung der Hunde ist nicht nur ein Tierschutzskandal, sondern auch für den Menschen gefährlich. Denn leicht werden Hunde solcher Herkunft zu neurotischen, gefährlichen Beißern", warnt Martin. Selbst ursprünglich sehr

menschenfreundliche, ausgeglichene Rassen, wie der in mode gekommene Golden Retriever, sind davon betroffen. Darüber hinaus weist Dr. Martin auf den schwunghaften illegalen Handel mit Welpen aus dem Ausland hin, die oft ungeimpft, mit wertlosen Abstammungspapieren versehen, im Kofferraum nach Deutschland gebracht werden. ...

Alle kaufinteressierten Hundefreunde sollten folgende Punkte beachten:

- Der Begriff "aus Hobbyzucht" ist nicht aussagekräftig und wird unter Umständen auch von Händlern benutzt.
- Seriöse Zuchten "liefern" keine Hunde auf Bestellung am nächsten Tag.
- Kaufen Sie niemals einen Hund an der "Haustür" oder auf dem "Parkplatz". Lassen Sie sich immer zeigen, wie und wo der Hund untergebracht ist.
- Schauen Sie sich den Gesundheits- und Pflegezustand des Hundes kritisch an. Vielleicht kann Sie ein fachkundiger Freund begleiten.
- Der deutsche Tierschutzbund warnt auch vor dem Hundekauf auf Zeitungsinserat wenn gleichzeitig verschiedene Rassen angeboten werden. Seriöse Züchter beschränken sich auf eine Rasse.
- Vorsicht auch, wenn die angegebene Telefonnummer auf Niederbayern oder Niedersachsen deutet. Dort sind besonders viele fragwürdige Züchter aktiv.

aus: Du und das Tier 2/96